

**„Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.“ (Mk 13,13)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Halleluja! Heute ist der 41. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Exodus 31 und 32, Ijob 41 – das vorletzte Kapitel im Buch Ijob -und Markus 13. Wunderbare Botschaften erwarten uns heute!

Die erste Botschaft erreicht uns aus Exodus Kapitel 31. Sie besagt, dass wann immer Gott verlangt, dass ich etwas für ihn tue, wann immer Er mir eine Aufgabe anvertraut, egal wie schwierig sie mir erscheinen mag, Er doch dafür Sorge tragen wird, dass ich alles Nötige dafür habe. Da kann ich mir absolut sicher sein. Wichtig ist allerdings, dass ich weiterhin auf Gott vertraue und im Gehorsam bleibe. Halleluja!

Als Mose diese umfangreiche Beschreibung, den detaillierten Plan für all die Dinge hörte, die er für den Herrn tun sollte, für das Heiligtum, die gewirkten Priestergewänder, die anzufertigen waren, all das Zubehör, Gold und Silber, Juwelen, Baumaterialien und vieles mehr, da hatte Mose den Herrn nicht in Frage gestellt, er hatte sich nicht quergestellt und Ihm auch nicht gesagt, dass er das unmöglich bewerkstelligen könne. Nein. Er hörte einfach zu und nahm die Aufgabe an. Nach Moses Zusage konnte der Herr dafür Sorge tragen und das Ruder übernehmen. Dann sagte ihm der Herr, dass er Bezalel, den Sohn von Uris und Enkelsohn von Hur, auserwählt habe, ihm bei der Ausführung der Arbeiten zur Seite zu stehen. Ihr erinnert euch an Hur, das war der Mann, der Mose beim Beten behilflich gewesen war und der dessen linken Arm hochgehalten hatte. Die ganze Familie dieses Manns hatte dadurch einen besonderen Segen erhalten.

Wir lesen in Exodus 31 Vers 1-6: *„Der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe Bezalel, den Sohn Uris, den Enkel Hurs, vom Stamm Juda, beim Namen gerufen und ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, mit Verstand und mit Kenntnis für jegliche Arbeit: Pläne zu entwerfen und sie in Gold, Silber und Kupfer auszuführen und durch Schneiden und Fassen von Steinen und durch Schnitzen von Holz allerlei Werke herzustellen. Siehe, ich selbst habe ihm Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan, beigegeben und allen Kunstverständigen Weisheit verliehen, damit sie alles ausführen, was ich dir aufgetragen habe.“*

Liebe Kinder Gottes, glaubt daran; ich kann aus meiner eigenen Erfahrung meines Priesteramts von nun 18 Jahren sprechen. Oft war ich mit schwierigen Missionen beauftragt, um Pionierarbeit beim Aufbau von Exerzitienzentren in unbekanntem unwirtlichen Regionen zu leisten. Immer wieder habe ich die Erfahrung machen dürfen, wie Gott sorgt, wie Gott die Menschen und alle benötigten Mittel beistellt dank Seiner wunderbaren Vorhersehung. Es bedarf nur meiner Zustimmung und meines Vertrauens; wenn ich mein Vertrauen ganz in Ihn lege, werde ich Wunder erfahren. Gott, der mit Mose wirkte, Er ist bei dir und bei mir. Er möchte von uns nur unser Vertrauen und unsere Ganzhingabe, dann wird Er für uns alles bewirken; Er bringt uns die Menschen, die Mittel und alle Dinge und wir werden die Wunder erfahren. Halleluja!

Das Kapitel 32 von Exodus beschreibt die berühmte Geschichte vom Goldenen Kalb. Obwohl wir alle diese Geschichte mehrfach gehört haben, wollen wir doch noch einen Blick darauf werden. Es ist erschreckend und schockierend zu beobachten, wie sich das Volk Gottes innerhalb kürzester Zeit um 180 Grad wandelte. Mit kürzester Zeit meine ich, dass das Volk Israel 40 Jahre zuvor die Herrlichkeit

auf dem Berge Sinai gesehen hatte. Sie waren Zeugen des gewaltigen Donners, der Blitze und des Rauchs vom Berg Sinai gewesen, der bebte. Sie hatten alles hautnah miterlebt. Sie sahen, wie Mose den Gipfel erklommen hatte, mit der Herrlichkeit Gottes, die sich in einem allverzehrenden Feuer auf der Bergspitze manifestierte. Wir fragen uns, wann sie vom Weg abgewichen waren, wie sie nur so wankelmütig sein konnten, um sich überzeugen zu lassen, ein goldenes Kalb zu gießen. Es gab mehrere Gründe für den Fall der Israeliten. Hier ist die Erklärung dazu: Sie betrachteten alles von der Perspektive der jüdischen Tradition aus, das entnehmen wir Gottes Aussage gegenüber Mose, als Er ihn darüber unterrichtete, was im Tal gerade passierte. Wir lesen es in Exodus 32,7: *„Da sprach der HERR zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben.“* Es fällt auf, dass Gott hier das Volk mit „dein Volk“ – also „Moses Volk“ bezeichnet: *„dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast.“* Eine Antwort darauf finden wir in Exodus 12, 37+38: *„Die Israeliten brachen von Ramses nach Sukkot auf. Es waren an die sechshunderttausend Mann zu Fuß, nicht gerechnet die Kinder. Auch ein großer Haufen anderer Leute zog mit, dazu Schafe, Ziegen und Rinder, eine sehr große Menge Vieh.“* In einer anderen englischen Übersetzung heißt es, dass eine „durchmischte Menge anderer Leute“ mitgezogen war. Laut dem Midrasch – der jüdischen textuellen Auslegung im Talmud – waren die verdorbenen Menschen, die auch den Rest der Nation ansteckten, Teil dieser gemischten Menschenmenge, die sich den Israeliten während des Exodus – des Auszugs aus Ägypten – erst wenige Monate zuvor angeschlossen hatten.

Mose hatte diese Menschen in das Volk aufgenommen, ohne Gott vorher konsultiert zu haben, und diese Menschen, müsst ihr wissen, wollten aus den verschiedensten Motiven heraus Teil dieser Gruppe sein und nicht in Ägypten verbleiben, so dass sie im letzten Moment zum Judentum konvertierten. Sie hatten vielleicht die Beschneidung in Kauf genommen; wir wissen nicht, wie sie dazugestossen waren. Wir wissen allerdings, dass diese Menschenmenge durchwachsen war und in der jüdischen Auslegung geht man davon aus, dass sie das Volk mit ihrem Gedankengut vergiftet und irreführt hatten.

Der Feind befand sich also inmitten des Volkes. Einige von ihnen waren in der Tat Magier gewesen, so die Aussage einiger Kommentatoren. Aaron sagte im Vers 24: *„Da habe ich zu ihnen gesagt: Wer Goldschmuck trägt, soll ihn ablegen. Sie haben es mir übergeben, ich habe es ins Feuer geworfen und herausgekommen ist dieses Kalb.“* Wenn man also seinen Worten Glauben schenken mag, denkt man, dass er tatsächlich das Gold einfach so in das Feuer geworfen hätte und das goldene Kalb von allein entstanden wäre. Es war aber in der Tat der Einfluss dieser Menschen, die die Israeliten begleiteten, von denen einige diese dunklen Kräfte in sich trugen und damit das Böse in das Volk einbrachten, und das Volk so kontaminierten. Diese Gruppe von Menschen verursachte auch später noch viel Ärger unter dem Volk Israels in ihrem Bestreben, das Volk Israel vom Weg abzubringen. Im Buch Numeri Kapitel 11 lesen wir, wie sie wieder aufbegehren, weil ihnen das Essen nicht passte. Folgende Botschaft finden wir hier für uns: Es ist eigentlich eine Warnung für jeden einzelnen von uns. Manchmal sind wir einfach zu sehr damit beschäftigt, den Feind draussen suchen zu wollen, wenn er doch in Wirklichkeit von innen heraus wirkt. Deshalb sagt uns auch Jesus, dass nicht das, was von aussen kommt, uns schmutzig macht, sondern das, was aus unserem Inneren kommt.

Aus diesem Grund müssen wir wachsam sein, um sehen zu können, welche Charakterzüge in uns auf den richtigen Moment warten, um uns komplett zu übernehmen. Es kann ein Wunsch sein, ein Verlangen nach etwas, eine Schwäche in uns, die darauf lauert, die gesamte Kontrolle über uns zu übernehmen. Vielleicht auch eine negative Haltung, der Geist des Zorns oder dass wir ständig alles kritisieren, alles bemängeln, was jetzt an die Oberfläche tritt. Liebe Kinder Gottes, lasst uns fest im

Glauben verharren und dem Ruf unserer bösen Neigungen in unserem Inneren nicht folgen. Mose hatte gesagt: „Wer für den Herrn ist, komme her!“ Wie die Leviten sollten wir diesen Wunsch haben, diese Entscheidung fassen, für den Herrn arbeiten zu wollen, dieses Bestreben, für den Herrn einzustehen sowie das Bekenntnis, dass wir Ihm gehören. Halleluja!

Die Frage, die wir uns alle stellen, ist, wie sich Aaron nur für dieses Vergehen instrumentalisieren hatte lassen. Auch er verdient unser Mitgefühl. Wir wissen es nicht, vielleicht hatte ihn eine wütende Menge dazu bewogen zu denken, dass das Gießen eines Götzen unter Anrufung des Namen Gottes in Ordnung sei. Aus diesem Grund rief er nach Fertigstellung des Goldenen Kalbs im Vers 5 aus: „*Morgen ist ein Fest zu Ehren des HERRN.*“ Hier erwähnte er den Namen Gottes. Ihr seht, was er hier tat: Er vermischte die heidnischen Praktiken, die sie kannten, mit der Anbetung Gottes, die sie gerade wieder neu erlernt hatten. Diese Tendenz, diese Angewohnheit, ihren Glauben mit denen der Menschen in der Umgebung zusammenfließen zu lassen, verfolgte das Volk Gottes noch viele Jahre später. Trotz alledem haben Gott und schließlich auch Mose Aaron und das Volk Gottes nicht aufgegeben. Auch wenn viele von ihnen ihr Leben verloren hatten – hier wieder die Warnung, dass Ungehorsam Unheil bewirkt – sehen wir doch die Botschaft, dass wir andere Menschen nicht einfach so aufgeben sollen, egal wie sündig diese sind, wie oft sie fallen mögen, was für schwache Menschen sie doch sein mögen – wir wollen sie nicht aufgeben. Preiset den Herrn!

Uns selbst sollen wir auch nicht aufgeben, ungeachtet dessen, wie oft wir fallen, weil wir einen Gott haben, der uns nicht aufgibt. Mose hielt Fürsprache und besänftigte den Herrn, so wie wir auch für unsere Menschen Fürbitte halten und sie nicht aufgeben wollen. Halleluja!

Das Kapitel 13 des Markusevangeliums ist voll von Warnungen. Der Herr ermahnt uns, bereit zu sein. Die Zusammenfassung dieses Kapitels finden wir im Vers 33: „*Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.*“ Vers 35-37: „*Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!*“ Die Botschaft für uns ist folgende: Wir müssen vorbereitet sein, da wir nicht wissen, wieviele Tage noch auf unserem Lebenskonto verblieben sind. Um verstehen zu können, was mit den Israeliten auf ihrer Reise passiert ist, lesen wir, was uns der Hl. Paulus in 1 Korinther 10,12 zu sagen hat: „*Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.*“

Liebe Brüder und Schwestern, Gott lädt uns ein, uns an Seinem Wort festzuhalten, damit wir vor den Angriffen des Bösen geschützt sind, der immer versucht, uns zu Fall zu bringen. Deshalb erinnere ich euch in diesen unruhigen Zeiten immer wieder daran, euch am Wort Gottes festzuhalten. Der Herr möchte uns durch Sein Wort unter Seinen Schutz stellen, durch das ewige lebensspendende Wort Gottes. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.